Predigt von P. Franz zum 32. Sonntag im Jahreskreis – 8. November 2026
Hier finden Sie die Bibelstellen dieses Tages.

Mit Schrecken denke ich an meine Zeit als Gymnasiallehrer, wenn von Eltern über ihr Kind ohne entsprechende Begründungen behauptet wurde, der Sprössling sei hochbegabt. Mit dieser Aussage einher ist dann meistens gegangen, dass das Kind dafür vielleicht sozial nicht so viel drauf hatte oder dass die Hochbegabung halt eigentlich nur auf einen Bereich zugetroffen hat, also zB. Mathematik, dafür aber andere Fähigkeiten, wie Selbstorganisation zu kurz gekommen sind. Ich möchte jetzt nicht Kinder mit besonderen Veranlagungen schlecht machen, wohl aber doch die Frage stellen, was ist eine Begabung, welchen Stellenwert hat Wissen und ist das das gleiche wie Weisheit? Aus dem Buch der Weisheit haben wir zur Lesung einen Abschnitt gehört. Da werden wir aufgefordert, die Weisheit zu suchen und zu lieben und es kommt so rüber, als ob es ganz einfach wäre, weise zu werden. Das Evangelium sieht das ein wenig anders und differenziert da. 10 Jungfrauen warten da auf den Bräutigam. Weisheit wird hier als Klugheit vorgestellt, das heißt, dass man vorausschauend lebt und es wird aufgezeigt, dass es offenbar auch einen Punkt gibt, wo es zu spät ist. Weisheit heißt somit nicht, in ängstliche Erwartung zu verfallen, aber doch das Seine dazu beitragen, dass Gott ankommen kann. Und die Lesung entlastet uns ein wenig, wenn davon die Rede ist, dass die Weisheit selbst umher geht und jene sucht, die ihrer würdig sind und ihnen entgegen kommt. Also wir dürfen glauben, dass von uns eine grundsätzlich offene-liebevolle-freundliche Haltung genügt, damit wir Weisheit erlangen und Teilnehmer am Hochzeitsfest Gottes sein können. Und vermutlich zählt das auch in der Schule und im Leben letztlich mehr. Die soziale Intelligenz. Also nicht, dass wir nur Wissen reproduzieren können oder vielleicht auch noch ein wenig siebengescheit sind, sondern dass wir unsere intellektuellen Fähigkeiten so einsetzen, dass ein gutes Miteinander möglich ist, aber auch mit Maß und Ziel, denn die fünf Klugen haben ja recht, dass im Fall des Öles das Teilen nichts bringt. Für mich bleibt da aber der Aspekt der gegenseitigen Hilfsbereitschaft doch ein wenig offen. Ich meine aber, dass das durchaus mitgefordert ist und denke an einen Schüler, der sehr begabt war und bis zur Matura lauter Sehr gut hatte, aber immer auch der war, der die anderen unterstützt hat. Denn, wenn man ehrlich ist, vieles an Intelligenz ist auch Veranlagung und deshalb bin ich auch immer skeptisch, wenn man jene mit den besten Noten immer so hervorhebt. Ich ziehe den Hut vor den Menschen, die ihr Wissen in Demut und Bescheidenheit einsetzen und so zu einem besseren Miteinander beitragen. Das sind wirklich weise Menschen … hier herinnen sind einige … Gott möchte uns seine Weisheit schenken, leben wir mit einem weiten Herzen und in der wachen Haltung der liebevollen Aufmerksamkeit, dann werden wir dabei sein, wenn ER kommt und er wird uns kennen und teilnehmen lassen am Fest ohne Ende. Was es dazu braucht, damit wir wirklich weise werden verdeutlicht eine kurze Geschichte von Anthony de Mello, mit der ich schließen möchte:

„Das Glück ist ein Schmetterling“, sagte der Meister. „Jag ihm nach und er entwischt dir. Setz dich hin und er lässt sich auf deiner Schulter nieder.“ „Was soll ich also tun, um das Glück zu erlangen?“ „Hör auf, hinter ihm her zu sein.“ „Aber gibt es nichts, was ich tun kann?“ „Du könntest versuchen, dich ruhig hinzusetzen, wenn du es wagst.“

(aus Anthony de Mello "Gib deiner Seele Zeit")